

Flurnamen in Tägerwilen und Gottlieben

1

nach Herkunft geordnet – gemäss Giger, König, Surber (1999)

Bezeichnung ehemaliger Besitzer

Amtswiesen	
Binder, Bindersgarte	Konstanzer Geschlecht
Chirchenacker	
Glariszelghoo (hoo = hau)	Gut des Hilarius → Glaris
Glaser	
Hertler	Konstanzer Patriziergeschlecht
Hippenmeyer	Gottlieber Geschlecht
Kehlhofwiesen	zum Kehlhof gehörend
Meierhof	Verwalter eines adligen/geistlichen Gutshofs
Noppelsguet	
Okenfiner	Oggenfiner = Konstanzer Geschlecht
Ottenwies	
Pfaffehoo	Besitz einer geistlichen Institution
Rafensburg	Konstanzer Geschlecht
Ramschrag	Ramschwag = middlealterl. Rittergeschlecht
Ribi	
Rüber	
Rülle	Rüllli – Ort, wo Brüllen von Tieren hörbar
Schlossäcker	
Schmiid	
Zellersguet	

Bezug zu früheren Wirtschaftsformen

Allmend	Gemeindeland – ungeteilter Besitz an Weide
Zelg	das Gepflügte (in Dreifelderwirtschaft)
- Glarizelg, Pfaffezelg, Rütizelg	
Ergaten	Ergeten = unbebautes Ödland (Brachland)
Bitzi	kleines umzäuntes Ackerstück auf Brachfeld
lifang	Einfang, eingezäuntes Grundstück
Hagewis	Wiese, wo der Zuchtstier geweidet wurde
Schragehurt	versetzbarer, geflochtener Zaun – bei Tierfalle
Stapfe	Stufe, Tritt zum Übersteigen eines Zauns

Form, Ausdehnung, Topographie

Bilchwis	mit Birken bestanden
Braate	Breite = ausgedehntes, ebenes Land
Bruggwies	Knüppelweg in moorigem Untergrund
Büel	Hügel, Anhöhe
- Altenbüel, Pfaffebüel, Forenbüel,	Guggenbüel (Gugger = mit Aussicht)
Egelbach	voller Blutegel
Geere	in Spitze auslaufend
Gottlieberwies	
Gruebhalde	Hang bei Grueb = ausgegrabene Vertiefung
Grosswieshoo	Waldstück, wo früher die Grooswis war
Leberen	längliche Anhöhe, mhd. lewer = Grabhügel
Löchli	kleine Vertiefung
Winkel	zwischen Gottlieber- und Konstanzerstrasse

Form, Ausdehnung, Topographie (Fortsetzung)

2

Lünzelmoos	Lützel = kleines Moos
Rüsel	Rünzel = Rinnsal
Schwarzmoos	Sumpfland mit schwärzlicher Färbung
Seeäcker	beim See oder zum See hin gelegen
Staaäcker	steiniges Erdreich

Art der Bepflanzung oder Benutzung

Aachhoo	Eichenhau
Douglashoo	Bepflanzung mit Douglastannen
Laambrächi	Lehmbreche, wo nach Lehm gegraben wurde
Nüüsat	neu eingesetzte Reben
Pflanzgarten	Baumschule im Wald
Rütihoo	Rüti = gerodetes Land
Vogelherd	wo man Vögel fing (Schlaggarn + Lockvögel)
Vogelsang	Sange = Brandrodung – Gesang der Vögel

Weitere menschliche Tätigkeiten

Galge	Hinrichtungsort
Hammer	Eisenhammer = Hammerschmiede
Lohstampfi	Lohgruben: Gerberlohe für rohe Tierhäute
Sägi	Sägerei, Sägemühle
Ziegelhof	Ziegelhütte der Stadt Konstanz

Spuren mittelalterlicher religiöser Institutionen im Tägerwiler Wald

Schwösterraa = Schwesterrain	zu Frauenkloster gehörender Rain
Bruderbrunnen	Quelle, die einem geistlichen Stift gehörte
Bruderhoo = Bruderhau	geistl. Männerorden gehörender Waldabteil

Nicht ohne weiteres erklärbar

Faawishoo = Faarwis	wo Fahrrecht/Wegrecht für Vieh bestand
Grüstel	Stelle, wo gerodet wurde
Guet	Besitztum, Grundbesitz, Grundstück
Ländli	das kleine Stück Land
Rööremoos	mit Röhricht (Schilf) bewachsener Sumpf
Ruet	Längenmass – Weiden-Ruten für Rebbau
Schineberg	Anhöhe mit flachen Stellen + guter Aussicht
Silberberg	Anhöhe mit silbern schimmernder Oberfläche
Spuelacker	Spuol = u.a. Schilfrohr
Sunneberg	Anhöhe in sonniger Lage
Wattwies	Feuchtgebiet, wo man hindurchwaten konnte

Quellen

- 1999 „Tägerwilen – Ein Thurgauer Dorf im Wandel der Zeit“
Autoren: Peter Giger, Erich König, Margrit Surber – Seite 428
- 2007 **„Die Flurnamen des Kantons Thurgau“ – Thurgauer Namenbuch**
Autoren: Eugen Nyffenegger, Martin H. Graf